

— Doch warum steigen die Einjährigen zuerst so hoch hinauf, wenn sie einen Schlafplatz aufsuchen würden, und warum kommen sie am Morgen aus so grosser Höhe herunter? Warum fliegen sie nicht in geringer Höhe auf gerader Linie zurück zu ihrer Kolonie? Warum steigen diese erst auf, wenn die Brutvögel höchste Zeit haben, ihre Einfluglöcher wegen der fortgeschrittenen Dämmerung zu finden? Brauchen die Ledigen diesen Helligkeitsgrad nicht, um ihren Schlafplatz zu finden? — Sie sehen, es gibt noch viele Warum.

Wir sind froh, wenn auch andere Beobachter diesen abendlichen Hochflügen der Mauersegler alle Aufmerksamkeit schenken. Nur wo ganz wenige Junge sich in einer Kolonie aufhalten, wird es schwer sein, die Hochflüge gut zu beobachten. Wo dies aber möglich ist, sollte es unbedingt geschehen. Ihre Mitarbeit verdanken wir und bitten Berichte an die Vogelwarte zu senden, oder direkt an den Verfasser dieser Arbeit.

Literatur

- Graaf C. de (1947): De arondfluchten van de Gierzwaluw. *Apus a. apus* L., *Ardea* 35, S. 157—183.
- Koskimies, J. (1947): On movements of the Swift, *Micropus a. apus* L. during the breeding-season. *Ornis Fennica* 14, S. 106—111.
- Schifferli, A. (1947): Bericht der Schweizerischen Vogelwarte Sempach 1946 zuhanden der «Gemeinschaft der Freunde der Schweizerischen Vogelwarte».
- Weitnauer, E. (1947): Am Neste des Mauerseglers. *Ornith. Beob.* 44, S. 133—182.

KURZE MITTEILUNGEN

Buchfinkenmännchen füttert nestjunge Amseln. — Am 30. April 1949 wurde ich zu einem Amselnest (*Turdus merula*) im Kirchenfeld gerufen, wo angeblich ein Buchfinkenmännchen (*Fringilla coeleps*) füttern sollte. Tatsächlich kam der Fink nach kurzer Zeit und fütterte die drei, zirka zehn Tage alten Amseljungten mit Insekten. Er wartete auch — allerdings vergeblich — auf die Kotballen. In der Folge kam der Fink mehrere Male mit Futter, durchschnittlich alle zehn Minuten; d. h. etwas weniger oft als die rechtmässigen Eltern, von denen das Männchen eifriger als das Weibchen fütterte. Der Buchfink wartete jeweilen geduldig, bis die Amsel fertig gefüttert hatte, um sich dann auf den Nestrand zu setzen und zu füttern. Nach Angaben der Anwohner hatte das Tier schon in den ersten Tagen nach dem Ausschlüpfen gefüttert und auch bis zum Ausfliegen, das am 2. Mai erfolgte. — Ob es noch am Führen der Jungen mithalf, konnte leider nicht festgestellt werden.

R. Hauri, Bern

Weidenlaubvogel als Winterausharrer. — In der Nähe von Bern, an einem stillen Bach, der Abwasser von zwei Bauerngehöften mitführt, beobachtete ich am 21. November 1948 mehrere Zaunkönige, die sich von Wassertieren nährten. Dazu tauchten sie den Kopf ins Wasser. Wie die Zaunkönige machten es auch Rotkehlchen und Bergstelzen. Regelmässig hielten sich drei Bergstelzen auf diesem 200 Meter langen Bachlauf auf. Als ich versteckt dem Treiben der Zaunkönige und Rotkehlchen zusah, bemerkte ich einen kleinen Vogel, der aus den jungen Weisstannen heraus ans Wasser des

Baches flog. Ich konnte ihn nicht bestimmen, denn an diesem trüben Tage waren keine Farben zu erkennen. Es war einfach ein kleiner, grauer Vogel. War es ein Laubvogel? — Im Winter zuvor, am 1. Januar 1948 beobachtete ich am Wohlensee bei Bern mehrere überwinternde Weidenlaubvögel. Die Vermutung, dass es sich auch hier um einen Weidenlaubvogel handeln konnte, lag deshalb nahe. — Am 19. Dezember 1948 sah ich diesen grauen Vogel wieder an der Bachbiegung, wo Tännchen, Geissblatt und Faulbaum wirt durcheinander wuchern. Am 27. Februar spannte ich dort meine Spannetze. Nachmittags um vier Uhr befand sich dieser Vogel bei zwei Zaunkönigen am Wasser. Ich erkannte ihn als Weidenlaubsänger.

Bei der Treibjagd, um ihn ins Netz zu bekommen, wich er einige Male geschickt aus. Im letzten Netz fing er sich endlich, so dass ich ihn einwandfrei als Weidenlaubsänger bestimmen konnte. Die Federn hinter dem Schnabel waren vom Tauchen im Schlamm und Wasser verschmutzt und verklebt, ein Zeichen, dass er sich seine Nahrung hauptsächlich aus dem Bache holte.

E. Wälti, Bern

Neue Beobachtungen zum Vorkommen der Kolbenente am Untersee (Bodensee). — Im Jahre 1948 war es erstmals möglich, ganzjährig systematische Beobachtungen an der Kolbenente *Netta rutina* (Pall.) im Raume des Ermatinger Beckens und des Wollmatinger Riedes durchzuführen. Es handelte sich darum, ein genaues Zahlenmaterial und ein Verteilungsbild der Kolbenente vom Tage des Eintreffens bis zur letzten Beobachtung im Dezember zu gewinnen. Diese Arbeiten waren im Jahre 1948 dadurch begünstigt, dass in der Zeit vom 1. 3.—26. 11. das Gebiet nicht bejagt wurde. Im Gegensatz zu früheren Jahren wurde im Beobachtungsraum durch die Wasserjagd keine Unruhe gestiftet. Dadurch wurde die natürliche Entwicklung der Wasservogelansammlungen besonders im Herbst und Spätherbst nicht beeinträchtigt. Zur Erfassung dieses störungsfreien Ablaufs der Durchzugsschwankungen an Wasservögeln wurden in insgesamt 90 Exkursionen systematisch jeweils 3 verschiedene Beobachtungspunkte aufgesucht. Die Punkte sind im Verteilungsschema durch Pfeile dargestellt, die gleichzeitig auch die Blickrichtung der Beobachter zeigen. Mit Hilfe weitreichender Optiken (10-, 20-, 25- und 35fach) ist ein ausreichendes Mass an Genauigkeit gewährleistet. Alle Zählungen wurden gemeinsam mit G. A. Jauch, ein Teil der Zählungen auch zusammen mit Baron v. Bodman, C. B. Conrad, R. Kuhk und H. Sonnabend durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Bestandesaufnahme im Jahre 1948 sind im Diagramm und im Verteilungsschema zusammengefasst. Im einzelnen wurden u. a. folgende Ergebnisse erzielt:

1. *Ankunft* der Kolbenenten im Ermatinger Becken in der Zeit vom 28. 2.—14. 3. (Schema, Platz Nr. 1);
2. *Ankunft* der Kolbenenten im Brutgebiet des Wollmatinger Riedes am 2. 5. (Brutvögel);
3. *Maximaler Bestand* während der *Brutzeit* auf der freien Wasserfläche vor dem Wollm. Ried: 180 Ex. am 25. 7. (Schema, Platz Nr. 2). Bestand an Brutvögeln seit dem 12. 5.: 28 Ex. (in den 180 inbegr.);
4. *Maximaler Bestand* während der Zeit der *Massenansammlungen*: 2330 Ex. am 30. 10. (Schema, Platz Nr. 5);
5. Bestand am Tage vor der «Belchenschlacht»: 15. Ex. am 26. 11. (Schema, Platz Nr. 7);
6. Bestand am Tage nach der «Belchenschlacht»: 10 Ex. am 27. 11. (Platz Nr. 7);
7. *Geschlechterverhältnis* während der Brutzeit (12. 5.—25. 7.): 85—90% ♂♂, 10—15% ♀♀. Geschlechterverhältnis während der Massenansammlungen (19. 9.—19. 11.): 60—70% ♂♂, 30—40% ♀♀;
8. Die *Vergesellschaftung* der Kolbenenten findet lediglich mit Blässhühnern (gleiche Nahrung!) statt, und zwar nur im lockeren Verband. Die Tendenz zum artengleichen Zusammenschluss ist ständig zu erkennen